

Dr. Kriechbaumer's gezogene 3 ♀ Individuen, sowie ein gefangenes und hierher gezogenes ♂ hatten „Segment 2, 3 und 4 des Hinterleibs roth, jedes der beiden letzten hat jedoch einen schmalen, aber deutlichen, dicht am Hinterrande liegenden oder diesen selbst einnehmenden schwarzen Ring (was Gravenhorst's Beschreibung durchaus nicht widerspricht), bei 2 der gefangenen ♀ dagegen ist das ganze vierte Segment schwarz, und bei dem dritten fast die ganze Oberseite, indem nur an den Seiten des 2. und 3., oben auch noch an der Basis des vierten rothe Flecke übrig bleiben“.

Betrachte ich nun meine vier Exemplare genauer, so hat das Salzburgerische: Segment 1 an der Spitze, 2 ganz roth, 3 fast ganz roth mit schmalen, schwarzen Hinterrande, 4 ganz schwarz; das ungarische Segment 1 an der Spitze, 2 und 3 ganz roth, des 4. mit vorderen Seitenecken von rother Farbe; das Prager hat den ganzen Hintertheil des 1. Segments und des 2. roth, das 3. und 4. sind roth mit schwarzem Hinterrande, der beim 4. Segment breiter ist. Das gezogene Chodauer Exemplar (also ein unzweifelhafter *Sc. Hylotomae*), endlich hat Segment 1 an der Spitze, 2 ganz roth, 3 roth mit schmalen und 4 mit breitem schwarzen Hinterrande, ja selbst das 5. Segment zeigt am Seitenrande nach vorn noch Reste rother Färbung.

Diese genaue Vergleichung beweist, dass die Farbenvertheilung d. h. die mehr oder minder ausgebreitete rothe Färbung nichts Characteristisches bietet. Das Roth tritt im günstigsten Fall an drei Segmenten als vorherrschende Farbe auf, andererseits verdrängt die schwarze Farbe das Roth von hinten nach vorn, zuerst am Hinterrande des 4. und 3. Segments, dann an der Randhälfte derselben und zuletzt bleiben nur noch die Seiten ganz oder theilweise roth.

Herr Dr. Kriechbaumer hebt noch die geringere Grösse, als bestimmend für *Sc. Hylotomae* hervor; allein drei seiner Thiere waren gezogen, und im Zwinger gezüchtete und überwinterte Afterraupen liefern bekanntlich meist kleinere Thiere und auch kleinere Parasiten, das 4. Exemplar war ein ♂, die auch gewöhnlich hinter der Mittelgrösse bleiben; ich muss hinzufügen, das auch mein aus *Hylotoma Rosae* erhaltener *Scalobates* ein kleines Individuum ist.

Gravenhorst führt (l. c. pag. 361) noch eine Varietät an, bei der das 4. Segment roth mit schwarzem Hinterrande

ist, wie bei meinem gezogenen Exemplar. Diese Varietät, ein aus Finnland stammendes ♀, hat die Hinterschenkel an der Basis schwarz, die Hinterschienen dagegen ganz roth, und Herr Kriechbaumer vermuthet auch hinter dieser Abänderung eine eigene Art, da die Normalfarbe der Schenkel roth, der Hintertibien mit Ausnahme ihrer obersten rothen Basis schwarz ist.

Meine Exemplare variiren nur dahin, dass diejenigen, welche sparsames Roth am Hinterleibe aufweisen, auch bis auf die Basis ganz schwarze Hinterschienen besitzen, jene mit reichlicherem Roth am Abdomen haben auch ausgedehnteres Roth an den Tibien, und mein gezogenes Exemplar besitzt rothbraune, an der ganzen Basis hellrothe Hinterschienen, an denen sich die schwarze Farbe auf eine schmale Spitze und einen Schatten in der Mitte der Innenseite beschränkt. Die Schenkel sind aber auch bei diesem Exemplar ganz roth. Das „segmento 5—7 nigris, margine summo membranaceo exalbido“ dieser Gravenhorst'schen Varietät trifft übrigens für meine sämtlichen Individuen zu, nur ist es verschieden stark ausgeprägt.

Ich kann demnach nur eine Art *Scolobates crassitarsus* anerkennen, die in der mehr oder weniger ausgebreiteten rothen Färbung der mittleren Hinterleibsabschnitte und der Hinterschienen vielleicht auch der Hinterschenkel, variirt.

Wahrscheinlich stammen, dem Tryphoniden-Charakter angepasst, auch die gefangenen Stücke aus Blattwespenlarven, vielleicht sogar aus *Hylotoma*, wogegen die von Bouché erwähnte Zucht aus *Sphinx ocellata* mir als vereinzelt neuerer Bestätigung zu bedürfen scheint. Auf Kirchner's Angabe (*Lotos* 1856 pag. 118) ist weniger Gewicht zu legen, da derselben vielleicht eine irrthümliche Bestimmung zu Grunde lag, denn im *Catalogus hymenopterorum* führt er bei *Sc. crassitarsus* wohl Bouché als Gewährsmann an, nicht aber sich, was er sonst wohl gethan haben würde. Ich zog bisher aus *Smerinthus ocellatus* nur, aber häufig, den auch auf andere grossen Schwärmerraupe (Sphinx *ligustri*, *Sph. pinastri*) schmarotzenden *Trogus lutorius* F.

Chodau, den 13. März 1880.

